

UNI-INTERN

Wöchentliches Online-Mitteilungsblatt der Universität

Ausgabe 28 vom 15. Juli 2008



Bester Blick auf die Stadt: Die Geographie-Professoren Heiko Paeth (Mitte) und Jürgen Rauh (links daneben) mit Alumni und Studierenden im Weinberg unterhalb der Festung. Foto: Robert Emmerich

Der Bacchus muss zuerst dran glauben

Sengende Sonne, strömender Schweiß. Es ist heiß an diesem Samstagvormittag in den Weinbergen unterhalb der Festung Marienberg. Das Gras am Wegesrand ist so gut wie verdorrt. Der letzte Regen? Kaum noch in Erinnerung. Fast möchte man meinen, die Würzburger Uni-Geographen hätten dieses Wetter bestellt, um dem Thema ihrer Exkursion Nachdruck zu verleihen: Es ging darum, wie sich die fränkische Weinwirtschaft auf den Klimawandel einstellt.

Zu der Exkursion, die ins erste große Alumni-Sommerfest der Universität eingebunden war, hatte der Verein *Alumni Geographie Würzburg* (siehe folgenden Bericht) eingeladen. Rund 35 Studierende und Alumni und ein Hund machten sich vom Vierröhrenbrunnen aus auf den Weg in die Weinberge. Bevor sie vier Stunden später ihr Ziel erreichen sollten, den Biergarten auf der Festung, bekamen sie von den Würzburger Professoren Heiko Paeth und Jürgen Rauh geballte Informationen: über die Geologie und das Klima Frankens, über weltweite und regionale Klimaänderungen, über den Weinbau.

Wie nehmen die Winzer den Klimawandel wahr? Das wollten Rauh und sein Team vom Zentrum für Regionalforschung bei einer Umfrage unter 120 Weinbauern herausfinden. So gut wie alle Befragten gaben an, dass es in den vergangenen 20 Jahren wärmer geworden ist und die Zahl der Frosttage abgenommen hat. Im Sommer regnet es immer weniger und die Sonnenbrandgefahr steigt. Damit meinen die Winzer allerdings nicht das Verbrennen ihrer eigenen Haut, sondern das Aufplatzen der Weinbeeren wegen zu starker Sonneneinstrahlung.

Die Winzer gaben noch mehr Beobachtungen zu Protokoll – und sie stimmen alle, wie die Geographen bestätigen. Eine Auswertung der Klimadaten der letzten 60 Jahre hat ergeben, „dass wir hier in Mainfranken jetzt schon im zweiten Jahrzehnt einer Wärmeperiode sind, mit einer besonders deutlichen Erwärmung im Winter“, so Rauh. Gleichzeitig fällt im Sommer 17 Prozent weniger Regen, „und das bei ohnehin schon geringen Niederschlägen in unserer Region“.

Und es soll noch wärmer werden, wenn man dem weltgrößten Klimarechner *Earth Simulator* glaubt. Dieser Supercomputer steht in Japan und füllt einen Raum von der Größe einer Dreifachturnhalle, erzählt Klimaexperte Paeth. Die Erkenntnisse seines eigenen Klimamodells für Deutschland hat der Würzburger Geograph für Mainfranken heruntergebrochen: „Bis zum Jahr 2100 erhöht sich die durchschnittliche Temperatur hier möglicherweise um vier Grad“, sagt er. Und der Sommerregen fällt bis dahin voraussichtlich noch spärlicher aus. „Wir hätten dann ein Klima, wie es heute in Bordeaux herrscht.“

Bordeaux? Wäre so ein Klima nicht optimal für Wein? Schon, aber nicht für die fränkischen Reben. Der Bacchus zum Beispiel mag es lieber kühl. Außerdem ist er besonders empfindlich gegen Sonnenbrand. „Der Bacchus wird wohl die erste Rebsorte sein, die bei steigenden Temperaturen aus unseren Weinbergen verschwindet“, prognostiziert Rauh. Und in der Tat pflanzt bereits jetzt fast ein Viertel der befragten Winzer bewusst Sorten an, die besser mit höheren Temperaturen zurechtkommen.

Ein Teil der Befragten hat zudem Kühlanlagen für die Weinkeller angeschafft. Denn wegen der zunehmenden Wärme mussten die Trauben in den vergangenen Jahren im Durchschnitt 20 Tage früher gelesen werden, zumeist an noch relativ warmen Tagen. Kommen die Beeren aber zu gut temperiert in die Keller, dann setzen unerwünschte Gärungsprozesse ein, die der Qualität des Weins schaden – also müssen die Trauben gleich nach ihrem Eintreffen im Keller künstlich gekühlt werden.

Rauh stellte weitere Strategien vor, mit denen die Weinwirtschaft dem Klimawandel begegnen kann: Beschattung der Reben gegen zu starke Sonneneinstrahlung, Züchtung dürreresistenter Sorten, Verlagerung der Anbauflächen weg von den Südhängen an weniger sonnenverwöhnte Stellen. Über eine Bewässerung der Weinberge denken die Winzer schon intensiver nach. Erprobt werde das derzeit in Sommerach, wo eine Tröpfchenbewässerung zum Einsatz kommt: Dabei versorgt ein Schlauchsystem gezielt jede einzelne Rebe. „Es ist auch in der Diskussion, auf den Weinbergen Speicher zu bauen und darin den Winterniederschlag zu sammeln“, so der Professor.

Die Auswertung der Studie, bei der Winzer und Kellermeister, aber auch Weinfestbesucher befragt wurden, ist fast abgeschlossen. Die kompletten Ergebnisse liegen voraussichtlich im August vor. Sie werden dann in einer Posterausstellung im Institut für Geographie präsentiert.

Geographen berichten aus der Praxis

Oliver Baumann arbeitet in München, Rüdiger Busch in Nürnberg. Die zwei Diplom-Geographen kamen extra fürs erste Alumni-Sommerfest an die Universität Würzburg – für die beiden eigentlich schon ein Pflichttermin, schließlich sind sie die Vorsitzenden des seit 2004 bestehenden Vereins *Alumni Geographie Würzburg*. Der hatte alle Ehemaligen und Studierenden des Instituts beim Uni-Sommerfest zu einer Exkursion eingeladen.

Die Geographie-Alumni haben mittlerweile über 100 Mitglieder. Zusammen mit dem Career Service der Uni organisierten sie in diesem Semester erstmals ein Bewerbungstraining speziell für Geographen. Die Idee der Netzbildung treiben sie natürlich ebenfalls voran. Regelmäßig lädt der Verein Absolventen des Würzburger Instituts ein, die dann bei Vorträgen vor Studierenden berichten, was sie jetzt arbeiten und wie sie in diesen Beruf gelangt sind.

Offensichtlich ist dabei, dass Geographen in den unterschiedlichsten Sparten Fuß fassen können. Oliver Baumann zum Beispiel leitet derzeit bei Vodafone D2 den Technikbereich Netzqualität und Netzoptimierung. Sein Kollege Rüdiger Busch ist Manager des Clusters Mechatronik & Automation, eines Projekts des bayerischen Wirtschaftsministeriums. Und beim jüngsten Vortrag aus der Praxis informierte Matthias Berneker die Würzburger Studierenden über den Lebensmitteleinzelhandel als Berufsfeld für Geographen. Der nächste Vortragstermin steht noch nicht fest, er soll rechtzeitig auf der Homepage der Geographie-Alumni bekannt gemacht werden: www.geographie.uni-wuerzburg.de/alumni/

Beim Alumni-Sommerfest fand auch die Mitgliederversammlung des *Alumni Geographie Würzburg e.V.* mit Vorstandswahl statt. Der bisherige Vorstand wurde bestätigt; zusätzlich wurde ein neuer Posten für das Eventmanagement geschaffen. Der neue Vorstand:

- Erster Vorsitzender: Oliver Baumann
- Zweiter Vorsitzender: Rüdiger Busch
- Kassenwart: Kristin Acker
- Eventmanager: Susanne Hoffmann
- Pressewart: Sibylle Holste
- Schriftführer: Simon Suffa

Neue Studie über Studiengebühren

Die Studierenden in Deutschland sind offenbar nicht sehr glücklich damit, wie ihre Studiengebühren an den Universitäten verwendet werden: Im Durchschnitt liegt ihre Zufriedenheit auf der Schulnoten-Skala bei 4,55 – ausreichend bis mangelhaft.



Florian Evenbye arbeitet in der Verwaltung der Uni Würzburg und wird aus Studienbeiträgen bezahlt: Im Team des Akademischen Auslandsamts berät er Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen. Außerdem kümmert er sich dort unter anderem um die Organisation der internationalen Austauschprogramme und erstellt Infomaterialien für Studierende. Foto: Robert Emmerich

Das geht aus einer Studie des Lehrstuhls für Marketing der Universität Hohenheim hervor. Wie schon im Vorjahr haben Professor Markus Voeth und sein Team an jeder der 54 deutschen Universitäten, die im Sommersemester 2008 Studiengebühren erhoben haben, mindestens 100 Interviews mit Studierenden geführt. Die Gespräche fanden im Mai statt, insgesamt befragten die Hohenheimer 6.100 Studierende.

Ordnet man die Ergebnisse zu einem „Zufriedenheits-Ranking“, dann kommt die Uni Würzburg immerhin auf Platz neun – das aber mit der Note 4,19. Wobei allerdings auch der Spitzenreiter, die Uni Bayreuth, von den Studierenden nur mit 3,75 bewertet wurde. Schlusslicht auf Rang 54 ist Wuppertal mit der Note 5,37.

Eine wesentliche Ursache für die Unzufriedenheit sehen die Hohenheimer Wissenschaftler darin, dass die Verwendung der Studiengebühren nicht transparent genug erfolge. Wenig überraschend also, dass sich auch die Akzeptanz der Gebühren nicht verbessert hat. 63 Prozent der befragten Studierenden sprechen sich grundsätzlich dagegen aus (59 Prozent an der Uni Würzburg). Der Anteil der Gegner ist damit im Vergleich zu 2007 gewachsen; damals lag er bei 60 Prozent im Bundesdurchschnitt, in Würzburg bei 53 Prozent.

Über 70 Prozent der Studierenden treten dafür ein, die Gebühren wieder abzuschaffen (Würzburg: 65 Prozent). Offenbar fehlt ihnen der Glaube daran, dass die Hochschulen mit dem zusätzlichen Geld wirklich etwas bewirken können: 74 Prozent der Befragten gaben an, dass sich die Studienbedingungen an ihrer Universität bislang noch nicht verbessert hätten. Diese Einschätzung vertraten an der Uni Würzburg 64 Prozent der Befragten.

Nach Ansicht der Hohenheimer Marketing-Fachleute liegt die geringe Akzeptanz der Studiengebühren auch an der Informationspolitik der Universitäten. Bei der Studie von 2007

hatten noch über 66 Prozent der Studierenden angegeben, von ihrer Hochschule keinerlei Information über die Verwendung der Studiengebühren erhalten zu haben. Dieser Anteil hat sich mittlerweile deutlich verringert, auf 35 Prozent. Wesentlich besser sieht der Wert bei den Würzburger Studierenden aus: Nur 14 Prozent von ihnen gaben an, von der Universität keine Infos bekommen zu haben. Anders als im Vorjahr fragten die Wissenschaftler diesmal auch, ob sich die Studierenden von ihren Hochschulen ausreichend informiert fühlen. Das wiederum meinen – auch an der Uni Würzburg – nur rund 15 Prozent.

Erst vor wenigen Tagen hat Würzburgs Universitätspräsident Axel Haase bei einer öffentlichen Informationsveranstaltung, organisiert von der Studierendenvertretung, erneut über die Verwendung der Studienbeiträge an der Uni Würzburg berichtet und mit den Studierenden diskutiert. Informieren lassen wollten sich aber nur rund 50 der insgesamt 21.000 Studierenden. Zu einem ähnlichen Info-Abend im Jahr 2007 waren immerhin noch an die 200 interessierte Studierende gekommen.

Auf der Homepage der Uni und in den Würzburger Medien sind mehrfach Berichte zum Thema erschienen, die Abteilung Studium und Lehre der Uni-Verwaltung hat im WWW [Informationsseiten](#) eingerichtet. Auch die Uni-Zeitschrift *Blick* und das Online-Mitteilungsblatt *Uni-Intern* berichten weiterhin regelmäßig über die Verwendung der Studienbeiträge – über neue Projekte in der Lehre und über Menschen, die mit dem Geld der Studierenden finanziert werden, zuletzt über die neue Orientierungsberaterin, die Studierende bei der Suche nach dem für sie passenden Studien- oder Berufsweg unterstützt.

Die Studie der Uni Hohenheim im Internet: www.gebuehrenkompass.de

Auszeichnung für Seyed Hasnain

Humboldt-Preisträger forscht in Berlin und Würzburg



Wissenschaft ist Begegnung. Der Mikrobiologe Professor Seyed Hasnain (Foto) von der Universität Hyderabad in Indien erhält den renommierten Humboldt-Forschungspreis und wird mehrere Monate an der Universität Würzburg und am Robert Koch-Institut in Berlin forschen. Die Alexander-von-Humboldt-Stiftung zeichnet mit dem Preis jedes Jahr herausragende Wissenschaftler aus dem Ausland aus, die „das eigene Fachgebiet nachhaltig geprägt haben“ und lädt sie ein, bis zu zwölf Monate in Deutschland an einem Ort ihrer Wahl zu forschen.

Seyed Hasnain, Vizekanzler seiner Universität und Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, ist international bekannt für seine Forschungsarbeiten über

bakterielle Infektionserreger. Er entwickelte Methoden für die schnelle Diagnose von krankmachenden Bakterien, insbesondere Mykobakterien. Er identifizierte bei dem Erreger der Tuberkulose (*Mycobacterium tuberculosis*) auch neue antigene Substanzen, die vielversprechende Kandidaten für die Entwicklung eines wirksamen Tuberkulose-Impfstoffs sind. In Deutschland wird sich Hasnain insbesondere mit *Escherichia coli* und Staphylokokken befassen. Diese Bakterien kommen normalerweise im Darm beziehungsweise auf der Haut oder Schleimhaut vor und verursachen unter bestimmten Umständen Erkrankungen.

Die gastgebenden Wissenschaftler sind Privatdozent Ulrich Dobrindt vom Institut für Molekulare Infektionsbiologie der Universität Würzburg und Professor Jörg Hacker, Präsident des Robert Koch-Instituts. Die beiden Biologen erforschen das Erbgut von Bakterien. Dabei kommt es darauf an, den einzelnen Erbanlagen Funktionen zuzuordnen und zu verstehen, wie zum Beispiel eine krankmachende Eigenschaft, die Vorliebe für eine bestimmte Wirtsart oder eine Resistenz gegen Antibiotika entsteht.

Außerdem ist das Erbgut von Keimen sehr wandlungsfähig: Aufnahme, Vermehrung oder Verlust von Erbgutabschnitten sowie punktuelle Veränderungen im Erbgut können kontinuierlich neue Erregervarianten mit unerwarteten Eigenschaften hervorbringen. Zuletzt veröffentlichten Hacker und Dobrindt gemeinsam mit Hasnain und Niyaz Ahmed in der angesehenen Fachzeitschrift *Nature Reviews Microbiology* eine Übersicht zur Flexibilität des Erbguts bei krankmachenden Bakterien und ihren ungefährlichen Verwandten („Genomic fluidity and pathogenic bacteria: applications in diagnostics, epidemiology and intervention“, *Nature Reviews Microbiology*, Vol. 6, May 2008, 387-394).

Hasnain und Hacker engagieren sich seit Langem für die indisch-deutsche Zusammenarbeit in der Wissenschaft. So gründeten sie 2005 das Indisch-Deutsche Verbindungsbüro IGLO. Das an der Universität Würzburg angesiedelte Büro soll die Kontaktaufnahme und die Zusammenarbeit zwischen indischen und deutschen Infektionsforschern erleichtern. Für die Leopoldina initiierte und organisierte Hacker 2007 das erste gemeinsame Seminar mit der Indischen Nationalen Akademie der Wissenschaften. Für die Deutsche Forschungsgemeinschaft, deren Vizepräsident er ist, wird Hacker im Herbst 2008 mit einer Delegation nach Indien reisen.

Weitere Informationen über den Preisträger unter www.isogem.org/hasnain.html

Uni-Verwaltung auf Betriebsausflug

Die Verwaltung der Uni Würzburg geht am Donnerstag, 17. Juli, auf Betriebsausflug. Die Abteilungen und Referate sind an diesem Tag nicht erreichbar. Für unaufschiebbare Angelegenheiten steht die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit als Ansprechpartner zur Verfügung, presse@zv.uni-wuerzburg.de

Alumni-Zertifikate für die Absolventen

Akademische Feier der Fakultät für Mathematik und Informatik im Toscana-Saal

Die aktuellen Alumni standen im Vordergrund bei der Akademischen Feier 2008, die die Fakultät für Mathematik und Informatik dieses Jahr in die Feierlichkeiten des ersten Alumni-Sommerfestes der Universität Würzburg eingebettet hatte. Bei der Veranstaltung am 5. Juli im Toscana-Saal der Residenz wurden den diesjährigen Absolventen erstmals auch entsprechende Urkunden – sogenannte Alumni-Zertifikate – verliehen. Die besten unter ihnen konnten darüber hinaus noch Preise entgegennehmen.



Die Absolventen der Lehramtsstudiengänge Mathematik, die gerade ihre Alumni-Zertifikate erhalten haben (v.l.): Dekan Professor Phuoc Tran-Gia, Christine Hepp, Tamara Imgrund, Ruth Jakob, Katrin Lindner und Sebastian Müller. Foto: Maximilian Michel

Der Toscana-Saal bot eine festliche Atmosphäre für die Veranstaltung, die musikalisch eröffnet wurde von Wolfgang Weiß am Flügel und Peter Thoma am Saxophon. In seiner Begrüßung betonte Professor Axel Haase, der Präsident der Universität Würzburg, insbesondere die Bedeutung der Alumni-Arbeit der Fakultät. Professor Phuoc Tran-Gia, Dekan der Fakultät für Mathematik und Informatik, berichtete in seinem Rückblick von den Höhepunkten des Akademischen Jahres 2007 und ging auf die großen Ereignisse ein, die der Fakultät bevorstehen – unter anderem den Umzug der Mathematik in die Leighton Barracks.

In seinem Festvortrag referierte ein Ehemaliger der Universität Würzburg - Dr. Rainer Müller-Finkeldei von der Daimler AG, Stuttgart - über: "Informatik in der Fahrzeugentwicklung - Elektronik als Innovationstreiber für Kraftfahrzeuge der Zukunft". Michaela Thiel vom Alumni-Büro der Universität wies in ihrem Vortrag auf das jüngst gegründete Alumni-Netzwerk der Universität hin (<http://alumni.uni-wuerzburg.de>)

Die besten Absolventen und Doktoranden der Mathematik konnten die seit einigen Jahren von der Otto-Volk-Stiftung verliehenen Otto-Volk-Medaillen in Silber entgegennehmen

(<http://statistik.mathematik.uni-wuerzburg.de/otto-volk/preistraeger.html>): Dr. Christian Lageman, Dr. Ebru Solak, Martin Hintermeier, Johannes Rauh, Matthias Wohlmuth

Die besten Absolventen der Informatik erhielten Preise, gestiftet vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI), vom Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE), von Method Park Software AG und der Sparkasse Mainfranken: Christian Selbach (VDE), Matthias Hartmann (VDI), Christian Reitwießner (Method-Park), Peter Klügl (Sparkasse Mainfranken). Die besten Doktoranden der Informatik waren Dr. Rainer Herrler, Dr. Andreas Binzenhöfer, Dr. Stephen David Travers.

Fortsetzung der Exzellenz-Initiative

DFG und Wissenschaftsrat legen Eckpunkte-Papier vor

Denkanstöße liefern und einen Beitrag zur öffentlichen Debatte leisten – mit diesen Zielen haben die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Wissenschaftsrat ein Eckpunkte-Papier mit ersten Überlegungen zur Fortführung und Weiterentwicklung der Exzellenz-Initiative präsentiert.

Die Kernpunkte des Papiers beinhalten die Vorstellungen der Wissenschaft zur Fortsetzung der Exzellenz-Initiative über das Jahr 2011 hinaus, und zwar in einem „weiterhin wettbewerblichen und wissenschaftsgeleiteten Verfahren“. DFG und Wissenschaftsrat sprechen sich für die Beibehaltung der drei Förderlinien und für einen „fairen Wettbewerb“ zwischen Fortsetzungs- und Neuanträgen aus. Die Wissenschaft schlägt darüber hinaus eine Erhöhung der Gesamtmittel für die nächste Runde um 20 bis 30 Prozent sowie flexiblere Finanzierungsmöglichkeiten in allen Förderlinien vor.

Die vorgestellten Eckpunkte gehen auf Gespräche mit Universitätsleitungen, Sprechern von Exzellenz-Clustern und Graduiertenschulen, Wissenschaftlern und Vertretern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der zuständigen Länderministerien zurück. Alle Beteiligten seien sich einig, heißt es in einer Pressemitteilung von DFG und Wissenschaftsrat, dass die bislang beschlossene fünfjährige Förderung bis 2011 nicht ausreiche, um die neu geschaffenen Strukturen nachhaltig zu etablieren.

Das Eckpunkte-Papier gibt es [HIER](#) als pdf-Datei (63 kb).

Bayerns Wissenschaftsminister Thomas Goppel hat das Papier als gute Grundlage für die Verhandlungen von Bund und Ländern zur Weiterführung der Exzellenz-Initiative begrüßt. Allerdings müssten auch die in der ersten Runde zum Zuge gekommenen Projekte die Chance haben, in vollem Umfang weitergefördert zu werden. Alles andere würde dem Wettbewerbsgedanken widersprechen.

Bakteriengifte sind sein Metier

Roland Benz feiert 65. Geburtstag

Erst vor wenigen Wochen bekam der Würzburger Professor Roland Benz an der Universität Barcelona die Ehrendoktorwürde verliehen. Die spanische Hochschule zeichnete ihn damit für seine Forschung über Membranproteine aus und für sein Engagement beim Austausch von Studierenden. Jetzt hat der Biotechnologe erneut Grund zum Feiern, denn am Dienstag, 22. Juli, wird er 65 Jahre alt.



Roland Benz (Foto: Robert Emmerich) wurde 1943 in Singen geboren. Nach dem Studium der Mathematik, Physik und Chemie an der Universität Würzburg wurde er 1972 an der Universität Konstanz promoviert; dort habilitierte er sich 1977 im Fach Biophysik. Nach einem Heisenberg-Stipendium und Gastprofessuren in den USA und Kanada erhielt er 1986 einen Ruf auf eine C3-Professur am Lehrstuhl für Biotechnologie am Biozentrum der Uni Würzburg.

Benz erforscht an Zellmembranen unter anderem die Frage, wie es Bakterien gelingt, ihre Giftstoffe in Zellen hineinzutransportieren und damit Krankheiten wie zum Beispiel Pest, Typhus oder Cholera auszulösen – Krankheiten, die in der Vergangenheit wiederholt Epidemien ausgelöst und für Massensterben gesorgt haben. Auch wenn Epidemien dieses Ausmaßes heute nicht mehr auftreten, ist die Bedrohung durch Bakterien nicht endgültig vom Tisch: *Botulinum anthracis* produziert beispielsweise das Nervengift Anthrax, *Clostridium botulinum* stellt Botulinumtoxin her, eine Substanz, die als das bislang stärkste bekannte Gift gilt. Beide Stoffe sind als potenzielle Waffen gefürchtet.

Um sich gegen Anschläge wappnen zu können, ist es Benz zufolge notwendig, die Stoffe und ihre Arbeitsweise in den befallenen Zellen zu erforschen. Nur mit diesem Wissen sei es möglich, einen Impfschutz oder Medikamente zu entwickeln. Darüber hinaus könnte das Bakteriengift möglicherweise beim Einsatz gegen Krankheiten hilfreich sein; in ersten Versuchen habe es sich zum Beispiel als wirksames Mittel gegen Krebszellen erwiesen.

Für seine Arbeiten wurde Benz mehrfach geehrt. 2003 erhielt er den Gay-Lussac-Humboldt-Forschungspreis für die Vertiefung der deutsch-französischen Zusammenarbeit in der Wissenschaft. Bisher hat er mehr als 350 Publikationen vorgelegt, die insgesamt über zehntausend Mal zitiert wurden.

1998 gründete er die Firma Intech BTS mit Sitz in Rimpar bei Würzburg, die Regelungstechnik für Kläranlagen entwickelt und vertreibt. Heute ist das Unternehmen Teil des Passavant-Konzerns.

Kontakt: Prof. Dr. Roland Benz, T (0931) 888-4509, [✉roland.benz@uni-wuerzburg.de](mailto:roland.benz@uni-wuerzburg.de)

Unternehmensgründer im Internet

Preise für drei Studierenden-Teams

Eine virtuelle Pinwand, eine Informationsplattform für Studierende, Google als Adressbuch: Mit diesen Projekten waren Studenten-Teams der Universität Würzburg in diesem Jahr bei der „Projekta 2008“ erfolgreich. Bei der Abschlussveranstaltung am Montag, 14. Juli, konnten sie zeigen, welche exzellenten Leistungen mit interdisziplinärer Teamarbeit und professionellem Projektmanagement erreicht werden können. Alle Teams sind Teilnehmer der Lehrveranstaltung „Professionelles Projektmanagement in der Praxis“, gehalten von Dr. Harald Wehnes.

„Gründen Sie ein neues, innovatives und erfolgreiches Internet-Unternehmen“: So lautete die Aufgabe an die Studierenden. Dabei sollten die Teams von der Ideenfindung bis zum fertigen Internet-Auftritt Methoden und Techniken des Projektmanagements nach dem Motto „learning by doing“ einsetzen. Die besten Arbeiten wurden wie schon in den Vorjahren mit der „Projekta“, der Schutzgöttin für Projekte, prämiert.



Die Projekta 2008 für das innovativste Produkt ging an das Team von Jessika Schieberl, Stefan Benkner, Christoph Freier, Matthias Görs und Tim Neubert. In der Mitte: Dr. Harald Wehnes. (Foto: privat)

Die Projekta 2008 für das innovativste Produkt ging an das Team von Jessika Schieberl, Stefan Benkner, Christoph Freier, Matthias Görs und Tim Neubert für ihre innovative Website. www.g-base.de erweitert wirkungsvoll die bekannte Suchmaschine Google um die adressbezogene Suche von Supermärkten, Ärzten, Hotels, Bildungseinrichtungen und Ähnlichem.

In der Kategorie „Beste Projektdurchführung“ wurde die Projekta 2008 an das Team von Markus Friedetzki, Björn Mittmann, Frank Müller und Vlad Singeorzan vergeben. Die virtuelle Pinwand www.s2s-netz.de soll zukünftig die über den ganzen Uni-Campus verteilten Pinwände, Schwarzen Bretter und Aushängekästen ablösen.

Die Projekta 2008 für die beste Präsentation erhielt das Team von Bastian Blößl, Steffen Gebert, Benjamin Kleine und Adnan Pasic. Ihr Portal konzentriert unterschiedliche Informationen auf einer Plattform und bietet umfangreiche Community-Funktionen.

„Professionelles Projektmanagement in der Praxis“ ist eine gemeinsame Lehrveranstaltung der Würzburger Professoren Margit Meyer(BWL/Marketing) und Phuoc Tran-Gia (Informatik). Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, erfolgreich in Projekten mitzuarbeiten und kleinere Projekte selbstständig durchzuführen - denn inzwischen werden in Wirtschaft und Verwaltung umfangreiche und komplexe Aufgabenstellungen vornehmlich in Form von „Projekten“ mit interdisziplinär besetzten Projektteams abgewickelt.

Strategien gegen die Informationsflut

E-Business-Forum am kommenden Donnerstag

„Informationsflut – Rache des E-Business?“. Anlässlich seines 10jährigen Bestehens lädt das Mainfränkische Electronic Commerce Kompetenzzentrum (MECK) am kommenden Donnerstag, 17. Juli, zu einem E-Business-Forum zum Thema Management der Informationsflut ein. Die Veranstaltung findet von 13 bis 19 Uhr in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt (IHK) in der Mainaustraße 33 in Würzburg statt.

Der Umgang mit Information ist ein entscheidender Erfolgsfaktor im Wettbewerb. Durch die heute zur Verfügung stehenden Kommunikationsmittel kommt es geradezu zu einer Informationsflut. Um diese zu bewältigen, bedarf es klarer Strategien. Beim E-Business-Forum zeigen erfahrene Referenten in einer Reihe von Fachvorträgen unter anderem auf, wie diese Informationsflut effektiv zu managen ist. Ausführliche Informationen zur Veranstaltung unter: www.meck-online.de

Das Mainfränkische Electronic Commerce Kompetenzzentrum MECK ist ein Projekt der IHK, der Handwerkskammer für Unterfranken (HWK) und des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik von Professor Rainer Thome an der Universität Würzburg.

Anmeldungen werden erbeten über die Homepage (www.meck-online.de), per E-Mail an info@meck-online.de oder telefonisch unter (0931) 3501-243.

Kontakt: Christian Fuchs, T (0931) 3501-243, E-Mail: Fuchs@meck-online.de

Was halten Sie von Regenerativer Medizin?

Universität Würzburg führt Online-Umfrage durch

Regenerative Medizin zählt zu den aussichtsreichen Zukunftstechniken der Gesundheitsbranche. Der Ansatz, mit künstlich gezüchtetem Gewebe Heilungsprozesse zu unterstützen, kann schon heute beachtliche Erfolge vorweisen. Gleichzeitig gewinnen Forscher laufend neue Erkenntnisse über die Chancen und Grenzen ihrer Disziplin.

Therapien der Regenerativen Medizin finden beispielsweise bei großflächigen Hautverletzungen Anwendung, die durch Verbrennung oder in Folge einer Zuckerkrankheit entstanden sind. Hierfür werden dem Betroffenen Hautzellen entnommen und im Reagenzglas kultiviert. Das so gewonnene Ersatzgewebe kann dann auf die vorbehandelte Wunde aufgebracht werden. Zudem wird an weiteren Einsatzmöglichkeiten geforscht, unter anderem an Therapien zur Heilung von Herzklappenfehlern oder auch Erkrankungen des Nervensystems wie Multiple Sklerose oder der Alzheimer-Krankheit.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität Würzburg wird derzeit eine Online-Befragung zu diesem Thema durchgeführt. Ziel dieser Befragung ist es, das Meinungsbild der deutschen Öffentlichkeit zur Regenerativen Medizin zu erfassen. Dabei soll insbesondere untersucht werden, welche Faktoren die Akzeptanz der Regenerativen Medizin beeinflussen.

Unter folgendem Link kann jeder Interessierte bis Anfang August an der Befragung teilnehmen: http://ww3.unipark.de/uc/regenerative_medizin. Die Teilnahme dauert circa zehn Minuten, Vorkenntnisse sind keine erforderlich.

Kontakt: Dipl.-Kff. Petra Kube, T: (0931) 31-2922; E-Mail: Evaluation_TissueEngineering@uni-wuerzburg.de

Energie sparen mit Telematik

Die Energieknappheit wird eine der großen kommenden Herausforderungen für die Menschheit sein. „Deshalb müssen künftig verstärkt Daten und Informationen statt Gegenstände und Personen um die Welt reisen“, sagt Professor Klaus Schilling, Inhaber des Lehrstuhls für Robotik und Telematik an der Uni Würzburg. Um dieses Ziel anzugehen, seien Methoden weiterzuentwickeln, die Ansätze aus der **Tele**kommunikation, der **Autom**atisierung und der **Informatik** (Telematik) zusammenführen. Dies wurde beim Weltkongress der internationalen Automatisierungsexperten IFAC, der vom 6. bis 11. Juli in Seoul stattfand, als ein wissenschaftliches Ziel von hoher strategischer Bedeutung hervorgehoben. Auf dem Kongress wurde Schilling zum neuen Vorsitzenden des Technischen Komitees für Telematik ernannt.

Sparkasse fördert Kunststoff-Forschung

„Diese Initiative ist in höchstem Maße förderungswürdig“, sagte Dr. Rudolf Fuchs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mainfranken. „Die gezielte Stärkung der Würzburger Materialforschung und die Verbesserung der Studiumsmöglichkeiten für den Nachwuchs sind von zentraler Bedeutung, weswegen wir uns für diese Spende entschieden haben.“ Fuchs überreichte Dr. Martin Bastian, dem Institutsdirektor des Süddeutschen Kunststoff-Zentrums (SKZ), einen zweckgebundenen Scheck über 20.000 Euro.



Dr. Rudolf Fuchs (links) von der Sparkasse Mainfranken überreicht SKZ-Institutsdirektor Dr. Martin Bastian einen Scheck für die neue Stiftungsprofessur Polymere Funktionswerkstoffe, die 2009 an der Uni Würzburg eingerichtet werden soll. Foto: SKZ

Das Geld ist für die Stiftungsprofessur „Polymere Funktionswerkstoffe“ vorgesehen, die vom SKZ getragen und voraussichtlich im Jahr 2009 an der Universität Würzburg eingerichtet wird.

Diese neue Brücke zwischen der Hochschule und einer außeruniversitären Einrichtung der Spitzenforschung soll eine zusätzliche attraktive Perspektive für Würzburg schaffen: „Wir wollen durch diese Stiftungsprofessur erstklassige Forscher nach Würzburg holen, um den Wissenschaftsstandort im Kompetenzfeld Kunststoff zu bereichern und den Studierenden des Studiengangs *Technologie der Funktionswerkstoffe* eine breite und erstklassige Ausbildung zu bieten“, so Bastian.

Dem SKZ-Direktor zufolge fehlt es in der Region zwar nicht an praxisorientierter Ausbildung; die FH Würzburg-Schweinfurt decke dieses Feld exzellent ab. Jedoch bestehe am Standort Würzburg ein Defizit hinsichtlich intensiver universitärer Forschung in dieser Fachrichtung, das es nun auszugleichen gelte. Diese Lücke überbrückt derzeit Bastian mit einem Lehrauftrag an der Uni in Sachen Funktionswerkstoffe. Die Stiftungsprofessur soll in der Fakultät für Chemie und Pharmazie eingerichtet werden, ihr künftiger Inhaber eng mit dem SKZ kooperieren.

Junge Dialektologen unter sich

„Fränkisch“ präsentieren ihre Forschungsergebnisse auf ihrem Mini-Kongress am 18. Juli

Sind ältere Menschen dem Dialekt mehr zugetan als jüngere? Sprechen Akademiker weniger Dialekt als Nichtakademiker? Solchen und ähnlichen Fragen sind Schüler von acht unterfränkischen Gymnasien in ihrem jeweiligen Heimatort mit eigenen Erhebungen nachgegangen. Nun, nach einem Jahr intensiver Arbeit, versammeln sie sich zur Abschlussveranstaltung des diesjährigen Schulprojekts "Fränki – Schüler in Unterfranken erforschen ihren Dialekt". Der „Mini-Kongress“ findet am Freitag den 18. Juli 2008 von 9 bis 13 Uhr im Mehrzwecksaal des Mensagebäudes am Hubland statt.

Um grundlegende Kenntnisse über Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln, bietet das Unterfränkische Dialektinstitut (UDI) gemeinsam mit Schulen in Unterfranken das Projekt „Fränki - Schüler in Unterfranken erforschen ihren Dialekt“ an. Fränki wird vom Denkwerk-Programm der Robert Bosch Stiftung gefördert und läuft mittlerweile im zweiten Projektjahr. Im Rahmen des Projekts arbeiten die Schüler als Dialektologen und erlernen so grundlegende Methoden der empirischen Sprach- und Sozialforschung.

Im Schuljahr 2007/08 nehmen elf Klassen der achten/neunten Jahrgangsstufe aus acht unterfränkischen Gymnasien teil. Das Projekt setzt sich aus sechs Modulen zusammen, die innerhalb eines Jahres durchlaufen werden (weitere Informationen zu den einzelnen Modulen unter: <http://www.unterfraenkisches-dialektinstitut.de/>) Beim nun bevorstehenden letzten Modul des Projekts, dem Mini-Kongress, stellen jeweils zwei Vertreter einer Klasse ihre Forschungsergebnisse in einer 15-minütigen Präsentation vor. Im Anschluss werden die Vorträge und Präsentationen bewertet und prämiert.

Zur Jury zählen neben UDI-Projektleiter Professor Norbert Richard Wolf und UDI-Mitarbeiterin Maike Madera auch Louise Baker (Projektleiterin Wissenschaft und Forschung der Robert Bosch Stiftung), Dr. Rainer Meisch (Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur) und Franz Josef Erb, Gymnasiallehrer am Matthias-Grünwald-Gymnasium.

Im Fränki-Projektjahr 07/08 nehmen das Spessart-Gymnasium Alzenau, das Jack-Steinberger-Gymnasium Bad Kissingen, das Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach, das Gymnasium Marktbreit, das Johannes-Butzbach-Gymnasium Miltenberg, das Steigerwald Landschulheim Gymnasium Wiesentheid, das Riemenschneider-Gymnasium Würzburg und die St.-Ursula-Schule Würzburg teil.

Das Unterfränkische Dialektinstitut (UDI) ist ein Projekt des Lehrstuhls für deutsche Sprachwissenschaft der Universität Würzburg und wird vom Bezirk Unterfranken finanziell gefördert.

Kontakt: Monika Fritz-Scheuplein, T (0931) 888-5631, E-Mail: monika.fritz-scheuplein@mail.uni-wuerzburg.de

Mehr Studierende aus USA gewünscht

Seit Anfang Juni halten sich die Studentin Shiyu Bai aus Los Angeles und der Student Lawrence Chan vom Massachusetts Institute of Technology am Physikalischen Institut der Uni Würzburg auf. Sie forschen hier gemeinsam mit den Doktoranden Thomas Basse-Lüsebrink und Stefan Lang. Die Amerikaner sind Stipendiaten im Rahmen des Rise-Programms, das seit 2005 über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) organisiert wird. Es bietet nordamerikanischen Studierenden die Möglichkeit, im Sommer bis zu drei Monate lang gemeinsam mit deutschen Doktoranden an deren Forschungsprojekt zu arbeiten.

Rise steht für *Research Internships in Science and Engineering* und soll den Studierendenaustausch zwischen Nordamerika und Deutschland in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachgebieten fördern. Deutsche Doktoranden können beim DAAD den Antrag stellen, einen ausländischen Forschungsassistenten zu beschäftigen. Gefördert wird das Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.

Wie der DAAD mitteilt, ist die Zahl der Teilnehmer an diesem Programm für 2008 erneut gewachsen. Insgesamt habe es 850 Bewerber gegeben; 298 davon seien in Forschungspartnerschaften vermittelt worden. Mehr Informationen unter www.daad.de/rise

Zwei Jahre Harvard mit Vollstipendium

Die Studienstiftung des deutschen Volkes vergibt so genannte McCloy-Stipendien für ein zweijähriges Masterstudium in Harvard. Dort werden die Stipendiaten an der *Kennedy School of Government* für Führungspositionen in öffentlichen und internationalen Organisationen ausgebildet. Bewerben können sich sowohl Kandidaten mit Bachelor als auch berufserfahrene Master-Absolventen aller Fächer. Erwartet werden akademische Exzellenz, internationale Erfahrungen und Kommunikationsstärke. Bewerbungen für einen Studienbeginn im Herbst 2009 sind noch bis 1. November 2008 möglich. Weitere Informationen unter www.studienstiftung.de/mccloy.html

Jetzt Förderanträge an den Unibund stellen



Der Universitätsbund Würzburg ruft dazu auf, jetzt Förderanträge für die IHK-Firmenspende einzureichen. Antragsberechtigt sind Wissenschaftler und Studierende der Universität Würzburg. Gefördert wird ein größeres Einzelprojekt, dessen Volumen zwischen 35.000 und 40.000 Euro betragen sollte. Aus den Mitteln der IHK-Firmenspende soll insbesondere die wissenschaftliche Forschung und Lehre an der Universität Würzburg und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und gewerblicher Wirtschaft im IHK-Bezirk Mainfranken gefördert werden.

Antragsformulare und Förderrichtlinien sind auf der Homepage des Unibundes unter www.unibund.de zu finden.

Bei Fragen, Unsicherheiten oder in Zweifelsfällen können sich Interessierte beim Schriftführer des Unibundes melden: Dr. Alfons Ledermann, T 888-5302, [✉](mailto:vorstand@unibund.uni-wuerzburg.de)
vorstand@unibund.uni-wuerzburg.de

Personalia

Dr. Diether Götz, Institut für Slavistik, wird mit Ablauf des August 2008 in den Ruhestand versetzt.

Dr. Tobias Hertel, Associate Professor, Vanderbilt University Nashville, USA, wurde mit Wirkung vom 01.07.2008 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor für Physikalische Chemie II an der Universität Würzburg ernannt.

Dr. Oliver Kurzai, Lehrstuhl für Hygiene und Mikrobiologie, wurde mit Wirkung vom 09.07.2008 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Medizinische Mikrobiologie erteilt.

VW-Bus zu verkaufen

VW-Bus T4, Multivan Allstar TD, 04/1995, 50 kw, Diesel, km-Stand 130.000, HU-Juli 2009, Lackierung tornadorot, guter Zustand, Preis 2.950 Euro VB. Sonderausstattung/Zubehör: Servolenkung, Zentralverriegelung, elektrische Fensterheber vorn, elektrische Außenspiegel, Außenspiegel beheizbar, LM-Felgen, Radioanlage. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 31-2612, [✉galka@psychologie.uni-wuerzburg.de](mailto:galka@psychologie.uni-wuerzburg.de)